

WORTE AUS DEM GOTTESDIENST

am Sonntag Trinitatis,
den 12.06.2022

Trinitatis ist das Fest der Dreieinigkeit Gottes.

Sein Dasein für uns – seine Gegenwart als Vater, Sohn und Heiliger Geist, seine dreifache Gestalt oder seine drei Seiten, die doch untrennbar zusammengehören – das ist das größte Geheimnis unseres Glaubens.

Generationen von Theologen haben sich darüber ihre Köpfe zerbrochen und verschiedenste Antworten gesucht, gefunden und verworfen.

Wir können es uns nicht vorstellen, weil es unsere Fassungskraft übersteigt.

Lied: *Gott ist gegenwärtig* (Gerhard Tersteegen)

*1. Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten.
Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge.
Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.*

Evangelium: Johannes 3,1-8

Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden. Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm:

„Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“

Jesus antwortete und sprach zu ihm: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.“

Nikodemus spricht zu ihm: „Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?“

Jesus antwortete: „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir:

Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden. Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.“

Predigtgedanken

Wann haben Sie das letzte Mal so richtig gestaunt?

Wann haben Sie das letzte Mal aus vollstem Herzen

etwas als „erstaunlich!“ bezeichnet? (ohne das ironisch zu meinen)

Oder wann ist Ihnen das letzte Mal etwas wirklich Faszinierendes begegnet?

Ich komme ins Staunen, wenn ich am Meer stehe und die Weite sehe, bis zum Horizont.

Ich komme ins Staunen, wenn ich großartige Musik höre. Ich komme ins Staunen, wenn ich ein neugeborenes Kind betrachte. Oder einen Menschen, dessen Leben unter uns zu Ende gegangen ist.

Im Staunen vergesse ich für einen Moment mich selbst und alles um mich herum und werde von etwas Großem, Großartigem, berührt.

Ich erahne und erspüre, dass da einer ist,

der größer und weiter ist als ich und als meine Welt.

Umfassender, als ich sehen oder begreifen oder erfassen kann.

Dann kann es passieren, dass ein staunender Jubel aus mir herausbricht:

O, wie wunderbar.

Wenn Sie sich einen Gesichtsausdruck vorstellen, der zu diesem Gefühl gehört – oder wenn Sie emojis betrachten, die Staunen, Erstaunen oder Verwunderung ausdrücken – dann ist alles rund. Die Augen sind weit geöffnet und rund, der Mund formt in der Regel ein O, auch wenn er es nicht artikuliert. *O, wie wunderbar.*

So ähnlich ist es Paulus gegangen. Obwohl er kein Naturwunder oder ähnliches bestaunt, setzt er zu einem großen Loblied an, das mit einem O beginnt. Er schreibt: (Römer 11,33-36)

O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!

Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen?«

Oder »wer hat ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste?«

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.

Ein Wort, ein Laut, der in allen Sprachen verstanden wird: »O!«.

O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Paulus gerät ins Staunen über das unbegreifliche Geheimnis Gottes. Einen Lobgesang stimmt er an, aus vollem Herzen und mit ganzer Seele.

Über was gerät er ins Staunen, was besingt sein Loblied?

O welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!

Wer von Tiefe spricht, der kann damit sehr Unterschiedliches meinen.

Über Tiefen kann man in der Tat erstaunt sein, doch nicht nur positiv.

Von schwindelerregenden Höhen und Tiefen im Gebirge

oder den faszinierenden Tiefen des Meeres kann man staunend schwärmen. Doch wie ist es mit den Höhen und Tiefen des Lebens?

Die Tiefen, die Abgründe, von denen ich manchmal erfahre –

mit fassungslos machenden Schicksalen,

Krankheiten und Todesfällen und Ungerechtigkeiten?

Ja, manchmal ist es erstaunlich, wie Menschen mit solchen Situationen umgehen, wie sie ihr Schicksal meistern, wie sie Zeichen sind für ein ganz großes Trotzdem. *Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir*, so singt ein abgrundtief leidender Psalmbeter.

Wer so von Tiefe spricht, meint das Gegenteil von Höhe.

Es gibt aber noch einen anderen Pol: Tiefe ist das Gegenteil von Oberfläche, von Ebenheit oder Flachheit. Eine tiefe Freundschaft zum Beispiel besteht aus Höhen und Tiefen, sie hat Tiefgang, sie reicht weiter. Ein tiefeschürfendes Gespräch oder ein tiefgründiges Argument sind Dinge von Dauer und von Bedeutung. Sie plätschern nicht dahin wie ein Oberflächenwasser, sondern reichen tief wie ein stilles Wasser.

Auch von Reichtum schwärmt Paulus. Ein Begriff, der mehrdeutig ist. Wenn ich an Immobilien, teure Autos oder dicke Bankkonten denke, kann es Neid auslösen, produziert aber kein O.

Doch dann besuche ich eine ganz bescheidene alte Dame, die mir aus ihrem Leben erzählt, von ihren reichen Erfahrungen, von ihren Kindern, Enkeln und Urenkeln. Vom Zusammenhalt der Familie erzählt sie mit leuchtenden Augen, zeigt mir stolz Fotos und den ersten selbstgeschriebenen Brief des Jüngsten.

O - Was für ein Reichtum!

Auch von Weisheit singt Paulus.

Erstaunlich finde ich, was manche Menschen wissen. Bewundern kann ich Klugheit und Belesenheit, Intelligenz und Geschicklichkeit. Verständnis für andere Menschen. Einfühlsam sein und instinktiv wissen, was der andere braucht. All das ist für mich Weisheit - was hat Gott uns da für wunderbare Gaben mitgegeben, jedem von uns andere in seiner unendlichen Weisheit!

Und ich erinnere einen Bibelvers: *Die Ehrfurcht vor dem Herrn ist der Anfang der Weisheit.* Darin steckt für mich: Begreife Weisheit, die dir geschenkt ist, als Gabe Gottes, und nutze sie für andere Menschen. Sie gehört nicht dir, du hast sie weder erworben noch verdient. Das ist die Erkenntnis, von der Paulus auch singt:

O Welch eine Tiefe des Reichtums, der Weisheit, der Erkenntnis Gottes!

Paulus nennt Gottes Wege unerforschlich. Ich kann diesen Satz auch ganz anders lesen und hören: *Gottes Wege sind unerforschlich* - resigniert und frustriert kann das klingen. Wenn mich Sorgen überrollen. Wenn ich am Leben verzweifle. Wenn ich mich mit meinem Kummer im Stich gelassen fühle. Wenn mich die Traurigkeit nicht mehr loslässt, dann hadere ich mit Gott und dann ist mir Gott manchmal einfach nur unverständlich.

Dann klage ich, und seufze vielleicht auch:

O Gott, warum? Ach, Gott, ich kann dich nicht verstehen! *unbegreiflich und unerforschlich!* – das hat dann nichts Begeistertes.

Von solchen Tiefpunkten des Lebens bis zum Lobpreis ist es ein weiter Weg, ein sehr mühsamer Prozess.

Auch Paulus selbst ist einen solchen Weg gegangen.

Und es ist kein Weg, an dessen Ende Erkenntnis steht, oder Verstehen oder Klarheit. Gott ist nicht berechenbar und nicht erklärbar; er wird es auch nicht.

Und gerade das ist schwer erträglich, für mich wie für Paulus.

Mir ist dazu eine Erzählung wieder eingefallen, die gerade zu unserem Sonntag heute passt: Der Kirchenvater Augustin, der im 4. Jahrhundert lebte, grübelte darüber, wie die Trinitätslehre zu verstehen sei und wie er dieses theologische Problem gedanklich lösen könne. Eines Tages ging er am Strand spazieren und sah dort einen kleinen Jungen, der schöpfte mit einer Muschel Wasser und goss es in ein Sandloch. „Was machst du denn da?“ fragte er. „Ich schöpfe das Meer aus und gieße es in dieses Loch!“ sagte der Kleine.

Augustin schmunzelte, und begriff dann dieses Erlebnis als Wink Gottes:

„Ich versuche, mit meinem begrenzten Verstand die unermessliche Größe Gottes zu erfassen und zu erklären... wie lächerlich eigentlich...“

Reicht uns das? Um uns mit unserer Begrenztheit abzufinden?

Ich glaube, es gehört ein O dazu.

Die Fähigkeit zu staunen, die Fähigkeit das Erstaunliche zu entdecken und es nicht verdecken zu lassen. Den Blick heben zu können und die Weite des Himmels über dem Horizont zu bestaunen.

Die ein Bild sein kann für die unfassbare Weite und Großherzigkeit Gottes,

größer ist als alle Grübeleien und als all unser Mühen und Aufrechnen und Berechnenwollen. Sie bleibt unfassbar.

O dass mein Sinn ein Abgrund wär und meine Seele ein weites Meer, dass ich dich möchte fassen! singt Paul Gerhardt in einem bekannten Weihnachtslied – doch unser Sinn und Seele ist eben eher das Sandloch wie bei dem Jungen, den Augustin beobachtet.

Im Lied Paul Gerhardts mündet das in die Erkenntnis: *und weil ich nun nichts weiter kann, bleib ich anbetend stehen.* Das ist das Staunen. Das O!

Und der Friede Gottes, der höher und weiter und umfassender ist als unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

Fürbittengebet

Gott, du Quelle allen Lebens,
lehre uns staunen über die alltäglichen Wunder.
Öffne unsere Augen und Ohren und Herzen für die Schönheit deiner Schöpfung.

Jesus Christus, du Grund aller Hoffnung,
wir bitten dich für alle, die nicht mehr staunen können
inmitten von Stress und Alltag,
inmitten von Sorge und Angst,
inmitten von Schmerz und Kummer:
Berühre sie, damit ihr Blick wieder frei wird für die Wunder in dieser Welt.

Heiliger Geist, du Kraft, die uns bewegt,
wir bitten dich für unsere Erde und für alles,
was an Wunderbarem darauf geschaffen ist:
Lass uns in Ehrfurcht damit umgehen.
Hilf zu Erkenntnis und Einsicht, zu neuen Wegen und Auswegen
aus Krieg und Gewalt,
im Kampf gegen den Klimawandel,
in der Bewältigung weltumspannender Krisen.
Lass nicht zu, dass wirtschaftliche und politische Interessen
die Rettung des Lebensraumes behindern.

Gott, du Einer in der Vielfalt der Dreieinigkeit,
wir bitten dich für uns und alle Menschen:
Lass uns das Staunen nicht verlernen,
damit wir aus der Tiefe heraus immer wieder neu deinen weiten Horizont erahnen
und daraus Kraft schöpfen zu handeln.

Schenke den Frustrierten und Verbitterten
Erleichterung im Abschied von der Vergangenheit und eine Perspektive für die Zukunft.
Schenke den Gekümmerten und Gleichgültigen
einen Blick für das Besondere und Begeisterung für die Gegenwart.
Schenke den Geplagten und Gequälten Luft zum Atmen und Hoffnung für die Zukunft.
Begabe uns mit deinem Geist, der uns staunen lässt
und stärke uns für den Weg, den du für uns schon weißt.

Vater unser...